

FÜSSEN, HOHENSCHWANGAU, NEUSCHWANSTEIN, FERNPASS

"Verrückt!" war nicht das einzige Wort, was mein Bruder und ich vor unserer neusten Unternehmung zu hören bekamen. Andere Stimmen waren: "Mit dem Fahrrad über die Alpen - das sind ja richtig hohe Berge! Und dann noch mit vollem Gepäck! Da muss man bestimmt vorher lange trainieren." oder "Na wenn die beiden Brüder unterwegs sind, kann niemand anders mitfahren, weil jeder zeitiger wie der andere aufsteht."

Für uns hingegen klang die Idee wie ein schon lang gehegter Traum – für ein paar Tage frei und unabhängig sein, großartige Landschaften durchfahren, Sonne tanken und einfach mal Luft holen.

Doch lest weiter und seht wer Recht behalten wird.

Die Zeit war reif wieder etwas gemeinsam zu unternehmen, was länger wie ein Wochenende dauerte. Nach vielen Skype-Sitzungen, konnten wir uns beide fünf Tage Zeit im August freihalten, wo wir die rund 500 km lange Strecke bewältigen wollten.



Die Alpen können auf zahlreichen Routen von Nord nach Süd durchquert werden. Unsere Wahl fiel dabei auf die im Jahre 47 n.

Chr. über die Alpen bis zu Donau erbauten römischen Kaiserstraße Via Claudia Augusta. Diese bedeutende Militär- und Handelsstraße verbindet das Voralpenland (D), Tirol (A) und Südtirol (I) zum einen mit dem Raum Verona/Ostiglia und zum anderen mit Venedig an der Adria. Heute ist die Straße ein gut ausgeschilderter Radweg durch eine einzigartige Kulturlandschaft. Unser Ziel war es das rund 380 km Mittelstück zwischen Füssen und Rovereto (Nähe Largo di Garda) zu bereisen.



[15.08.2009 Füssen - Fernpass - 52 km]

Unsere Tour begann gleich mit einer Panne am Schloss Hohenschwangau (Füssen). Am ersten Berg in mitten all der Touristen, direkt am Eingang des Schlosses, protestierte Roberts Kette in einem lauten Knall und gab nach. Am "Fahrrad-anlehnen- verboten"-Schild versuchten wir die Kette neu zu nieten, jedoch ohne Erfolg. War die Tour beendet, bevor diese überhaupt losging? Wo sollten wir zum Sonnabend Abend noch einen geöffneten Radladen finden? In der Touri-Info bekamen wir den Tipp nach Schwangau zu fahren, denn der Laden dort hat immer offen. - Es war niemand da, aber die Tür stand offen. Nach einigen Rufen konnten wir den Besitzer ausfindig machen, der uns tatsächlich half. Mit neuer Kette konnte unsere Tour mit drei Stunden Verspätung beginnen.



Mit dem Zug in Richtung Alpen*



Viel Gepäck in Füssen*



Schloss Neuschwanstein*



Zelten unterhalb der Zugspitze*

IMST, LANDECK, PFUNDS, RESCHENPASS

Der Weg führte auf kleinen asphaltierten Nebenstraßen ohne größere Steigungen bis nach Reute. Hier verließen wir den Lech und bogen in das enge Zwischentourental Richtung Fernpass ein. Im untergehenden Licht der Sonne betrachteten wir die nun allgegenwärtigen hohen Berge mit der Gewissheit, dass unser Weg zwischen einen dieser Gipfel über den Fernpass führen wird. Die erste Nacht verbrachten wir auf österreichischer Seite unterhalb der Zugspitze in Biberwier auf einem Zeltplatz kurz vor dem Fernpass.



Inntalradweg I*

[16.08.2009 Fernpass - Reschenpass - 99 km]

"**W**arum machen wir das?" - bei besonders langen, steilen und anstrengenden Stücken kommt die Frage immer wieder auf. Abseits der Bundesstraße schoben wir unsere Räder am nächsten Morgen ein langes



Stück mit groben und losen Schotter bergauf, bevor sich der Weg zu einer eleganten "Forstautobahn" mit unzähligen Serpentineen weitete. Nach etwas weniger als einer Stunde genossen wir einen unglaublichen Ausblick auf die zurückliegende Zugspitze und auf das vor uns liegende Tal Richtung Süden inklusive der Burg Fernstein.



Inntalradweg II



Auftanken in Landeck



Auf der Passhöhe verließen wir die Schotterstrecke und rauschten die Bundesstraße hinab. Bis zum (späten) Mittag radelten wir auf dem gut ausgebauten Inntalradweg bis nach Landeck. Nach einer kräftigen Brotzeit mit Almdudler, Salami und

Käse verließen wir die flache Flusslandschaft, denn unser Weg folgte dem jetzt deutlich kleineren und wilderen Inn in die Berge. Die nächsten 30 km bis Pfunds lenkten wir uns durch Gespräche mit anderen Radlern von den kontinuierlichen Steigungen und der eigenen Erschöpfung ab.



Durch die Tunnel der Schweiz

Unser Nachtlager fanden wir auf der schweizerisch österreichischen Grenze direkt am Inn. Nachdem wir auf der Schweizer Seite bis zum Fuße des Reschenpasses geradelt sind, haben wir unser Zelt direkt am Fluss hinter einem kleinen Strand aufgebaut. Wir saßen am Abend noch lange am Ufer, redeten, genossen eine Flasche Wein und blickten in die Sterne. Es lebe Finisterre!



Am Ufer des Inn

NAUDERS, VINSCHGAU, MERAN, LANA

[17.08.2009 Reschenpass - Lana - 115 km]

"Warum?" – Fängt jetzt jeder Morgen so an? Die Nacht war kurz und am Morgen regnete es. Im Schatten der Bäume stürzen wir uns auf die elf Serpentine von Martina (CH) hinauf nach Nauders (A). Wieder einmal mussten wir feststellen, dass das Berghochfahren im Schatten nicht wirklich anstrengend ist. Der Grund warum alles so lange dauert ist, weil man zwischendurch so viele Fotos macht.



Der Reschenpass ist mit 1450 Metern der höchste Punkt unserer Reise. Vor uns erstreckte sich der Reschensee mit dem aus dem Wasser ragenden Kirchturm des Ortes Graun. Mitte des letzten Jahrhunderts wurde dieser gewaltige Stausee zur Energiegewinnung angelegt und zahlreiche Ortschaften im Tal überflutet. Die nächsten 80 km führte der Radweg kontinuierlich bergab. Wir spürten die Sonne und den warmen Wind des Mittelmeers, passierten viele kleine Ortschaften und radelten natürlich durch die unzähligen Apfelplantagen für die das Vinschgau bekannt ist. Besonders gefallen hat mir das mittelalterliche Städtchen Glurm mit seiner vollkommen intakten Burgmauer und Wachtürmen. Glurm ist mit 850 Einwohnern die kleinste Stadt in Südtirol, besitzt viele enge Gassen und lädt gerade dazu ein, die Mittagspause hier zu verbringen. An diesen Tag ließen wir uns einfach weiter bergab rollen. Wir nahmen die Wasserfontänen, die zur Bewässerung der Apfelplantagen genutzt wurden, dankbar als kleine Abkühlung an. Am Abend hatten wir mehr als 115 km zurückgelegt, weil es erst nach Meran in Lana noch einen freien Zeltplatz gab.



[18.08.2009 Lana - Trento - 92 km]

Den nächsten Morgen begannen wir mit einem Capuccino in Bozen. Schon am Vormittag war es so warm, dass wir uns die Kühle der Alpen zurück wünschten. Unser weiterer Weg führte relativ unspektakulär immer entlang der Etsch Richtung Süden. Der Radweg verläuft dabei zwar entlang des Flusses, aber auch immer entlang der Autobahn. Leider gibt es auf dem gesamten Weg kaum Schatten und am Nachmittag nimmt der Wind aus Richtung Süden erbarmungslos zu. Ich kann allen Radlern nur empfehlen die Mittagssonne zu meiden und zu einer Siesta in einen der vielen kleinen Ortschaften abseits der Strecke einzukehren. Die Dörfer links und rechts des Weges sind hoch interessant, sind aber leider nur selten vom Radweg aus ausgeschildert. Wir verbrachten unsere Siesta in Neumarkt (Egna), wo wir im Schatten einen älteren Herrn kennen lernten, der uns viel über Südtirol erzählte - wer hätte zum Beispiel gedacht, dass in der Schule in Deutsch unterrichtet wird.



Camillos aufgerissener Mantel



Stadtmauer von Glurm



Auf dem Markt von Glurm



Marktplatz in Bozen

BOZEN, TRENTO, ROVERETO, RIVA DEL GARDA

Als es langsam kühler wurde, setzen wir unseren Weg nach Trento fort. Wir merkten schnell, dass wir etwas zuviel Zeit in die Siesta investiert hatten, denn der Weg war noch weit, der Gegenwind stark und heiß und links und rechts des Wegesrand reihte sich ein Apfelbaum an den nächsten, ohne eine geeignete Stelle zum Zelten. Wir waren ein bisschen verärgert, dass es entlang der Strecke sowenig Zeltplätze gab. Für alle, die das gleiche Problem haben, kann ich nur empfehlen im Flusstal des T. Avisio kurz vor Lavis zu zelten (nur im Sommer, wenn das Flussbett ausgetrocknet ist). Wir und eine andere Familie, die verzweifelt einen Zeltplatz suchten, schlugen dort gemeinsam die Zelte auf. Vorher Trinkwasservorräte auffüllen nicht vergessen!



[19.08.2009 Trento - Riva del Garda - 68 km]

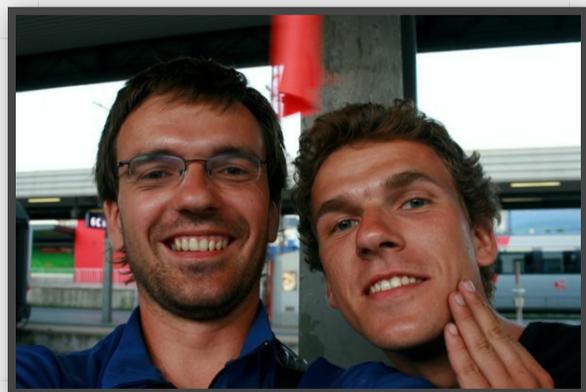
Schon am Abend merkten wir, dass wir wahrscheinlich etwas zu viel Sonne getankt hatten. Wir hatten kaum Hunger, tranken viel und haben in der Nacht sehr schlecht geschlafen. Am nächsten Morgen ging es uns beiden nicht wirklich gut und auch ein Capuccino half nichts. Das letzte Stück unserer Reise absolvierten wir entgegen unserer Regeln in der größten Mittagshitze, weil wir endlich ankommen wollten. Ab Rovereto verließen wir die Via Claudia Augusta und der Weg zog sich mehrere Kilometer bergauf, bis er dann kurz vor Torbole steil zum Gardasee hin abfiel. Was für ein Anblick nach rund 400 km plötzlich den tief blauen Gardasee vor uns blitzen zu sehen. Wir waren durch die Sonne und das wenige Essen total erschöpft und konnten es nicht glauben Riva del Garda erreicht zu haben. Nach einem langen Mittagschlaf, kehrten die Lebensgeister zurück. Wir gingen gemeinsam schwimmen und am Abend in eine gemütliche Trattoria.



[20.08.2009 Riva del Garda - Brennero - Kufstein - Rosenheim - 76 km]

Am nächsten Tag radelten wir erholt und gestärkt zurück nach Rovereto, wo wir am Nachmittag mit dem Zug unsere Heimreise antraten. Eigentlich wollten wir diese Nacht in Brennero am Brennerpass zelten, haben aber im Zug von anderen Radlern erfahren, dass man noch am selben Tag bis nach Deutschland weiterfahren kann. Gegen 22 Uhr verließen wir den Zug in Kufstein (A) und radelten die letzten 35 km auf dem Inntalradweg bis nach Rosenheim. Radeln auf dem Inntalradweg bei Nacht ist nicht ungefährlich, weil wir aufgrund der schlechten Ausschilderung zweimal fast ins Wasser gefahren wären.

Was soll man nun zu dieser Tour noch sagen? War diese Tour verrückt? Nein ich glaube nicht, weil die Strecken gut ausgeschildert sind und man meist auf Nebenstraßen unterwegs ist. Die Tour war eine Herausforderung, weil wir fast jeden Tag 100 km fahren mussten, um unser Ziel zu erreichen. In den vielen Ortschaften haben wir uns wenig angeschaut, aber das Ziel der Reise war die sportliche Herausforderung die Alpen überquert zu haben und natürlich, dass wir als Brüder etwas gemeinsam unternehmen. Wir hatten viel Zeit gemeinsam zu quasseln und das war toll. Es ist schon ein tolles Gefühl zu wissen, dass wir aus eigener Kraft über die Alpen geradelt sind.



Was wir vollkommen unterschätzt haben, waren die Sonne und die hohen Temperaturen in Italien. Und hier auch die Antwort auf die letzte Frage: Ja wir sind zeitig aufgestanden. Nie später wie 7 Uhr – manchmal auch 6 Uhr.



Trento*



Sonnenuntergang*



Riva bei Nacht



Zelten im Olivenhain in Riva

Via Claudia Augusta II

Von Trento nach Venedig

02-05/08/2011



TRENTO, BIENO, FELTRE, PONTE DELLA PRIULA

Vor 2 Jahren unternahmen Robert und ich eine Radtour von Füssen über die Alpen entlang der alten Römerstraße Via Claudia Augusta über den Fern- und Reschenpass bis zum Gardasee. Aber die Straße geht noch weiter, so dass wir uns wieder auf die Räder geschwungen haben, um auch noch die letzten Kilometer bis nach Venedig zu radeln.

[03.08.2011 Trento - Bieno - 39 km]

Aus den Bergen von einer Höhe von 3231 m (Hoher Riffler) lag unser nächstes Ziel auf der Höhe von 0 Metern. Wir verließen mit dem Auto und den Fahrrädern das Zillertal und fuhren über Innsbruck hinauf bis zum Brennerpass. In Brennero parkten wir direkt am Bahnhof, luden die Räder aus und setzen unsere Fahrt mit der Bahn bis nach Trento fort. Trento als Ausgangspunkt der Radtour ist eigentlich nicht ganz richtig, denn es gibt keinen mit dem Fahrrad befahrbaren Weg nach Pergine, wo die Via Claudia Augusta weiter Richtung Venedig verläuft, weshalb wir in Trento abermals den Zug wechselten und bis nach San Cristoforo al Lago fuhren.

Aus dem Lago di Caldonazzo entspringt die Brenta. Wir sollten uns ein Boot bauen und auf dem Fluss direkt bis in die Lagune von Venedig treiben lassen. Wir umrundeten zunächst den See auf der westlichen Seite, um dann auf dem Brenta Radweg am Fluss entlang zu radeln. Bis Castelnuovo führte uns der gut ausgebaute flache Radweg durch kleine Dörfer und durch riesige Apfelplantagen. Ab Castelnuovo war jedoch Schluss mit dem sanften Dahinrollen. Wir verließen das Tal und nahmen den Weg über Strigno hinauf nach Bieno. Robert war an diesem Abend noch fit – mir jedoch fiel der Aufstieg auf über 900 Hm schwer. Wir kamen nur langsam voran und es wurde immer dunkler. Irgendwo im nirgendwo kurz vor Bieno gab es eine herrlich versteckte Lichtung, die unser Zeltplatz für diese Nacht werden sollte.



[04.08.2011 Bieno - Feltre - Ponte della Priula – 110 km]

Die Nacht war erholsam und ich habe meine Kräfte wieder gefunden. Nach einem kräftigen Frühstück radelten wir weiter den Berg hinauf. Hinter Bieno führte die Via Claudia weg von der stark befahrenen Passstraße auf einer schmalen Straße in den Wald hinein. Schnell wurde aus der kleinen Straße ein Waldweg und bald standen wir vor einem kleinen Bach über den keine Brücke führte. Im Hintergrund stürzte ein kleiner Wasserfall ins Tal. Wir zogen unsere Schuhe aus und schoben die Fahrräder durchs eiskalte Wasser.



Ankunft in San Cristoforo al Lago



Auftanken in Calceranica al Lago



Und nochmal Auftanken in Strigno



Ein Weg mit Herausforderungen

Via Claudia Augusta II

Von Trento nach Venedig

02-05/08/2011



BIENO, FELTRE, ALTINO



Der Abstecher durch die Wildnis sollte sich als Abkürzung herausstellen, denn wir erreichten den nächsten Ort ohne zwei weitere Anstiege passieren zu müssen. Der Passo Forcella mit 910m bildete den höchsten Punkt unserer Reise. Von hier aus radelten wir lange Stücke, die nur gelegentlich von kleineren Anstiegen unterbrochen wurde, hinab ins Tal bis nach Feltre. Uns begleitete eine traumhafte Landschaft mit tiefen Schluchten, urig bewachsenen Bergen und Dörfern, die wie Schwalbennester weit über uns an den Bergen klebten.



In Felte erkundeten wir zunächst die Altstadt. Mit dem Fahrrad kletterten wir innerhalb der Stadtmauern bis zur Burg hinauf. Mittlerweile war es so warm, dass selbst der Schatten keine Abkühlung brachte. Nach einer Stärkung mit Focaccia und Pizza radelten wir entlang der Piave bis zu Ponte della Priula. Leider ist die Via Claudia Augusta in Veneto nur sehr schlecht ausgeschildert und meist identisch mit den stark befahrenen Hauptstraßen. Wir beide spendeten uns abwechselnd gegenseitig Windschatten, um so schnell wie möglich den nur wenige Zentimeter an uns vorbei donnernden Lkws zu entkommen. Die Strecke war sehr laut, oft wurden wir angehupt ... vorbei war die schöne ruhige Zeit in den Alpen auf Waldwegen und kleinen Straßen.

Bei Ponte della Priula überquerten wir zum letzten Mal die Piave, um dann sogleich mit unseren Rädern zwischen den Feldern zu verschwinden. Auf Feldwegen suchten wir uns den Weg zum Flussbett der Piave, wo wir dann am Ufer unser Zelt aufschlugen. Von einem Fluss zu sprechen, wäre übertrieben, denn das Flussbett war sehr breit, aber im Sommer größtenteils ausgetrocknet. Wir liesen uns nicht davon abbringen, das Wasser zu suchen und baden zu gehen. Unschön war die lärmende Autobahnbrücke, aber irgendwie gehört das zum lauten Italien dazu und weckt doch gewisse Parallelen zu unserer Tour vor zwei Jahren.

[04.08.2011 – Ponte d. Priula - Altino - Mestre - Venedig - 89 km]

Der letzte Radtag begann. Da es gestern schon sehr warm war, beschlossen wir die letzten ca. 80 km frühzeitig anzugehen. Auf wieder stark befahrenen Straßen radelten wir über Olmi bis zum Quarto d'Altino. Nach weiteren 5 km erreichten wir Altino das Ende der Via Claudia Augusta. Altino ist ein kleines verschlafenes Nest mit nur wenigen Häusern. Auch nach längerer Suche fanden wir keinen Hinweis auf die Via Claudia Augusta. Es gab zwar ein kleines archelogisches Museum, was aber nur auf die Ausgrabungen in der Region einging. Etwas enttäuscht radelten wir wieder zurück nach Quarto d'Altino und suchten dann den Weg nach Mestre.



Überquerung des Passo Forcella (910m)*



Abendliches Bad in der Piave



Übernachtung am Fluss*

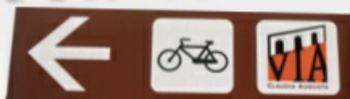


Sonnenaufgang an der Piave

Via Claudia Augusta II

Von Trento nach Venedig

02-05/08/2011



VENEDIG, MURANO

Wie schon am Vortag donnerte an uns der Schwerlastverkehr vorbei. Der Weg war schwer zu finden, weil alle Schilder immer wieder auf die Autobahn führten. Einmal mussten wir sogar in eine Autobahneinfahrt einfahren, um dann kurz vor der Autobahn doch wieder abzubiegen. Von Mestre radelten wir durch die großen und endlosen Industriegebiete bis zum Zeltplatz nach Fusina.



Erschöpft erreichten wir den Zeltplatz kurz nach dem Mittag. Zeit zum Ausruhen blieb jedoch nicht, denn wir wollten gleich das nächste Vaporetto nach Venedig nehmen.

Das Vaporetto näherte sich langsam der Innenstadt (ca. 25 min). Auf dem Wasser war auf den vorgegebenen Wasserstraßen starker Bootsverkehr, aber niemand fuhr zusammen. Nach unserer Ankunft flüchteten wir schnell in den Schatten der Häuser und Gassen. Wir erkundeten zunächst den Stadtteil Dorsoduro. Und liefen dann weiter bis zum Bahnhof. Es gab total überlaufene Straßen, aber auch ganz ruhige Plätze, wo sich Katzen genüsslich die Sonne auf den Pelz brennen liesen. Vom Bahnhof liefern wir weiter durch das Viertel San Polo., um zur Rialto Brücke zu gelangen. Gegen Abend erreichten wir den Markusplatz und bestiegen kurz vor Sonnenuntergang den Markusturm. Nach all dem Radfahren, war es schön die Stadt zu Fuß zu erkunden. Sich Zeit nehmen. Am Ufer der Kanäle zu sitzen mit einer Granita in der Hand, die Füße im Wasser.



Den Abend verbrachten wir in einem kleinen Restaurant fernab der Touristenmassen. Das Essen war lecker, aber das automatisch mitberechnete Trinkgeld happig. In der Nacht brannte die Luft. Schon von Venedig aus, konnte man unseren Zeltplatz sehen. Direkt neben dem Zeltplatz befand sich eine Ö raffinerie, die natürlich auch nachts raffinierte. Aus der Ferne sah man zwei mindestens 5-10 Meter hohe Fackeln aus den Essen brennen. Je näher wir kamen, um so lauter wurde das Fauchen des Feuers. Der Zeltplatz war hell im orangenen Widerschein des Feuers. Das Fauchen vermittelte den Eindruck des Vorhofs der Hölle.



[05.08.2011 – Venedig - Verona - 16 km]

Obwohl die Nacht laut und hell war, standen wir wieder kurz vor 6 Uhr auf, um unser Zelt zusammen zu packen und das erste Vaporetto nach Venedig zu nehmen. Mit unserer Tageskarte wollten wir heute die Inseln hauptsächlich vom Wasser aus erkunden. Nach unserer Ankunft in Venedig, umrundeten wir zunächst mit einer Fähre die Stadt und fuhren dann weiter bis zur Nachbarinsel Murano.

Murano ist sowas wie die kleine Ausgabe von Venedig. Sehr klein, sehr gemütlich und mit sehr wenigen Touristen. Es gibt genauso wie in Venedig Kanäle, tolle alte Gebäude und Plätze. In Murano besuchten wir zunächst eine der bekannten Glasbläserwerkstätten. Schon vor Jahrhunderten wurde die Glasbläserkunst aus Venedig aufgrund der Brandgefahr verboten. Über die Jahre wurde die Kunst immer prächtiger und farbenfroher. Heute gibt es Glas in allen Formen und Farben. Vieles davon ist unbezahlbar, aber das meiste trifft nicht meinen Geschmack.



Ein Stück Via Claudia Augusta



Blick über den Canale Grande



Rialto Brücke



Blick vom Markusturm

Via Claudia Augusta II

Von Trento nach Venedig

02-05/08/2011



MURANO, VENEDIG, VERONA, BRENNERO

Wieder zurück in Venedig schipperten wir noch entlang des Canale Grande und dann wieder zurück nach Fusina. Auf dem Zeltplatz beluden wir unsere Fahrräder und mussten uns echt beeilen, um den Zug nicht zu verpassen. Glücklicherweise erbarmte sich ein Italiener uns auf seinem Rennrad die ersten 6 km bis nach Marghera im Windschatten mit zu ziehen, so dass wir noch rechtzeitig am Bahnhof in Mestre ankamen.



Die Zugfahrt nach Brennero war mit einmal Umsteigen in Verona recht entspannt geplant, aber leider hörten wir auf einen anderen Deutschen, der mit seinem Rad auch nach Brennero wollte, was dazu führte, dass wir in Verona den Zug eine Station zu früh verließen. Der andere Deutsche war recht verpeilt und radelte dann mit seinem Navi zur nächsten Station davon, obwohl er wusste, dass wir auch dahin müssen. Robert und ich begannen uns mühsam durchzufragen, weil wir von der Region keine Karten besaßen. Glücklicherweise hatten wir eine Umsteigezeit von ca. 1 h, so dass wir die 7 km bis nach Verona Porto Nuovo schafften.



Nach 2 Jahren (mit Unterbrechung) haben wir das Ende der Via Claudia Augusta erreicht. Die Via Claudia Augusta ist eine sehr interessante Variante die Alpen mit dem Rad zu überqueren und speziell in den Alpen auch sehr gut ausgebaut. Die gesamte Woche mit der Besteigung der Ellmauer Halt (2344m), des Hohen Riffers (3231m) und der anschließenden Radtour war sehr abwechslungsreich. Die Tage waren lang – meist war die erste Zahl auf dem Wecker noch eine fünf auf der Anzeige und die Sonne ging gerade auf. Ein Leben mit der Natur ... einfach schön zum Abschalten ...



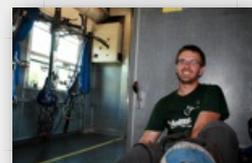
Glasblumen auf Murano*



Unterwegs auf dem Canale Grande



Viel Schiffsverkehr ...



Erschöpft im Zug nach Brennero

Via Claudia Augusta

Transalp – Von Füssen über die Alpen zum Gardasee
15-20/08/2009



GALERIE



Mit dem Zug in Richtung Alpen*



Viel Gepäck in Füssen*



Erste Reparatur in Füssen



Schloss Neuschwanstein*



Zelten unterhalb der Zugspitze*



Hinauf auf den Fernpass



Inntalradweg I*



Inntalradweg II



Auftanken in Landeck



Auf einen Eiskaffee in Pfunds



Durch die Tunnel der Schweiz



Am Ufer des Inn



Übernachtung am Inn*



Aufstieg auf den Reschenpass



Camillos aufgerissener Mantel



Kirchturm im Reschensee



Kleine Abkühlung im Vinschgau



Stadtmauer von Glurm



Auf dem Markt von Glurm



Marktplatz in Bozen



Abkühlung in Neumarkt



Mittag in Neumarkt



Trento*



Blick auf den nördlichen Gardasee - Endlich haben wir das Ziel erreicht



Sonnenuntergang*



Riva bei Nacht



Zelten im Olivenhain in Riva

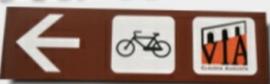


Die beiden Pedalritter am Ende der Tour

Via Claudia Augusta II

Von Trento nach Venedig

02-05/08/2011



Anreise im Zug



Ankunft in San Cristoforo al Lago



Auftanken in Calceranica al Lago



Und nochmal Auftanken in Strigno



Ein Weg mit Herausforderungen



Übernachtung auf dem Weg nach Bieno*



Auf Abwegen durch die Wildnis*



Überquerung des Passo Forcella (910m)*



Viele Serpentinien hinab ins Tal*



Altstadt von Feltre



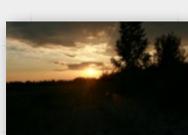
Unterwegs ein kleines Fußbad



Abendliches Bad in der Piave



Übernachtung am Fluss*



Sonnenaufgang an der Piave



Ankunft einem der Ziel der Via Claudia Augusta



Ein Stück Via Claudia Augusta



Blick über den Canale Grande



In den Wasserstraßen von Venedig



Rialto Brücke



Gondeln im Wasser



Blick vom Markustum



Kanäle bei Nacht



Zeltplatz in Fusina*



In den Gassen von Murano



Ganz ohne Touristen



Glasbläserei auf Murano



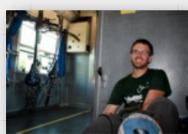
Glasblumen auf Murano*



Unterwegs auf dem Canale Grande



Viel Schiffsverkehr ...



Erschöpft im Zug nach Brennero